

CIBA-GEIGY WERK SCHWEIZERHALLE



Inhaltsverzeichnis

Vom Gelände des Rothausgutes zum Werk Schweizerhalle

Das Werk in der Ciba-Geigy-Organisation

Das Werk als Gross-Versuchs-Betrieb

Was in Schweizerhalle alles fabriziert wird

- Farbstoffe und Chemikalien
- Additive und Pigmente
- Produkte für die Landwirtschaft
- Pharmazeutika

Sicherheit vor allem

Umweltschutz

Der Mensch im Mittelpunkt

- Arbeitsplätze
- Aus- und Weiterbildung
- Die materielle Seite
- Die Sozialeinrichtungen
- Personalberatung
- Ein Dach über dem Kopf

Vom Gelände des Rothausgutes zum Werk Schweizerhalle

Wer heute von Basel her durch den Hardwald Richtung Augst fährt, ist beeindruckt von der Konzentration an Industriebauten in Schweizerhalle. Allzu leicht übersieht man dabei die links der Strasse liegenden alten Gebäulichkeiten des Rothausgutes, zu dem ursprünglich das gesamte heutige Industriegebiet gehörte. Urkundlich erwähnt ist das Gut bereits im 13. Jahrhundert. 1836 wurde unter dem Gelände beim Roten Haus eine ausgedehnte Salzlagerstätte entdeckt, deren Erschliessung und Ausbeutung in einer Saline die industrielle Entwicklung dieses Gebietes einleitete. Gemäss damaligen Gepflogenheiten erhielt das Salzlager den vom griechischen Wortstamm «Hal» für Salz abgeleiteten Namen Schweizerhalle.

Dem Salinenbetrieb folgte bald die Chemie, denn Kochsalz ist ein wichtiger Rohstoff dieser Industrie. Nach einigen kleineren Betrieben siedelte sich 1917 die Säurefabrik als Hersteller bedeutender anorganischer Grundchemikalien für die Basler Chemieunternehmen in Schweizerhalle an. 1937 baute die J. R. Geigy AG für ihre neuen Produktgruppen Textilhilfsprodukte, Schädlingsbekämpfungsmittel und Pharmazeutika ein eigenes Werk und wählte dazu das schon seit Jahren für Erweiterungen in Betracht gezogene Terrain in Schweizerhalle. Nach nur einem Jahr Bauzeit konnte die Geigy-Werke Schweizerhalle AG bereits erste Produkte fabrizieren. Die ursprünglich für 120 Mitarbeiter konzipierte Fabrikationsstätte musste schon bald nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges Aufgaben des evakuierten Werkes Hüningen sowie der die Stamm-

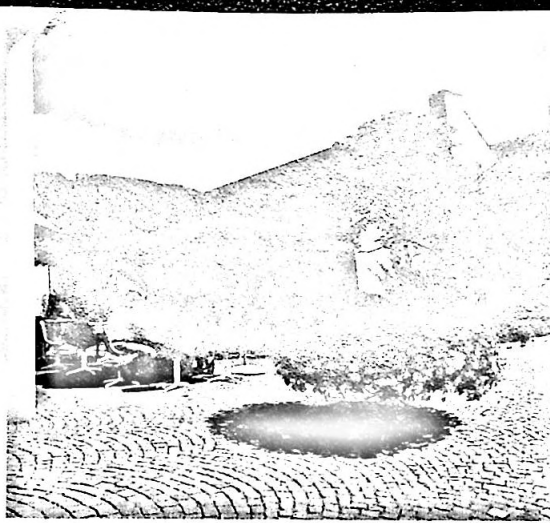
werke Basel nur noch reduziert beliefernden Grenzacher Fabrik übernehmen. Seitdem ist sie, den steigenden Absatzmöglichkeiten der divisionalen Verkaufsorganisationen entsprechend, dauernd ausgebaut und modernisiert worden. Der jährliche Produktionsausstoss aus einer Palette von über 500 verschiedenen Produkten beläuft sich heute auf annähernd 30 000 Tonnen.

Begrenzt ist das Industriegebiet Schweizerhalle im Süden durch den Rangierbahnhof Muttenz. Er bildet eine markante, scharfe Trennung zwischen der chemischen Industrie und den Siedlungszentren von Pratteln und vor allem von Muttenz. Diese Trennung beeinträchtigt jedoch keineswegs das gute Einvernehmen zwischen dem Werk und den Behörden dieser Gemeinden, insbesondere von Muttenz, in dessen Gemeindebann die Ciba-Geigy Werke Schweizerhalle (CGWS) liegen.

Einwohner von Muttenz und andern umliegenden Dörfern finden zahlreiche Arbeitsplätze in unserem Werk. Auch den Gewerbetreibenden bringt die Chemie zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten, was sich ebenfalls positiv auf die Beziehungen zwischen Werk und Öffentlichkeit auswirkt. Dasselbe kann von der Verbindung der Lehrlingsausbildung mit der kant. Berufs- und Gewerbeschule im Ausbildungszentrum Seemättli sowie dessen Dienstleistungen für die Schulen von Muttenz gesagt werden.



Ansicht der Saline Schweizerhalle aus dem Jahr 1845 vom Nordufer des Rheins aus. Links im Bild die Villa «Glenck» (mit Türmchen) über dem ersten Salzbohrloch, rechts des Kreuzes das Solbad.

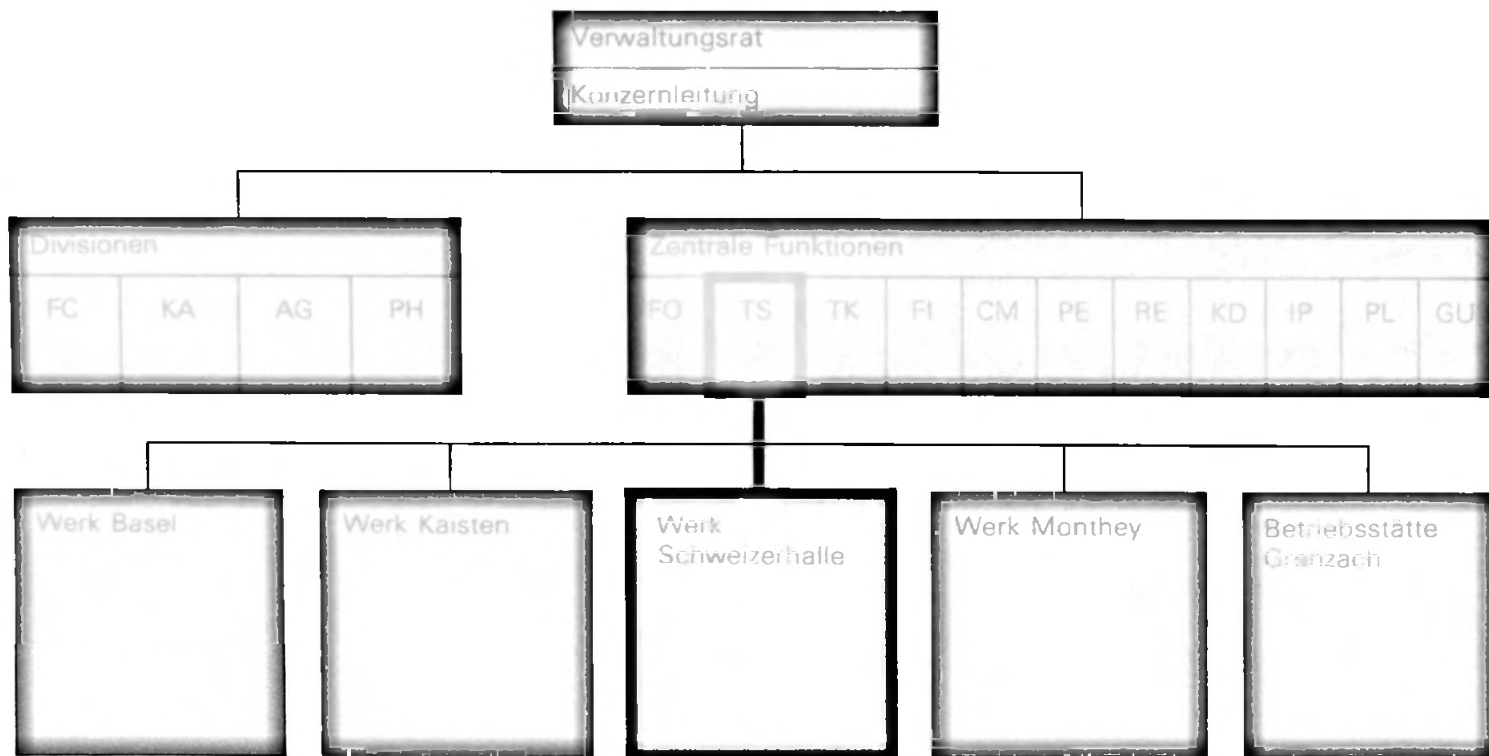


Das Werk Schweizerhalle in der Ciba-Geigy-Organisation

Anlässlich der Fusion der Ciba AG und der J. R. Geigy AG zur Ciba-Geigy AG hat sich die neue Firma seit 1970 wie folgt organisiert:

Unter der Führung von Verwaltungsrat und Konzernleitung sind die auf verschiedene Produkte- und Anwendungsgebiete ausgerichteten *Divisionen* die eigentlichen Träger des Geschäftes. Daneben befassen sich *Zentrale Funktionen* mit Aufgaben, die im Unternehmen vorzugsweise

zentral ausgeübt werden. Eine dieser Zentralen Funktionen ist die Funktion Technik Stammhaus (ZF TS), in welcher die Werke Basel, Grenzach, Kaisten, Monthey und Schweizerhalle zusammengefasst sind. Auf dem Areal der Ciba-Geigy Werke Schweizerhalle AG stehen jedoch auch produktionsbezogene Entwicklungsbereiche, wie die Chemie-Ingenieur Technik (CIT), die Chemische Entwicklung der Division Kunststoffe und Additive sowie die Ökologie Technik, die nicht zur ZF TS zählen. Deren Standort in Schweizerhalle erweist sich indessen sowohl für sie selbst als auch für das Werk als nutzbringend.



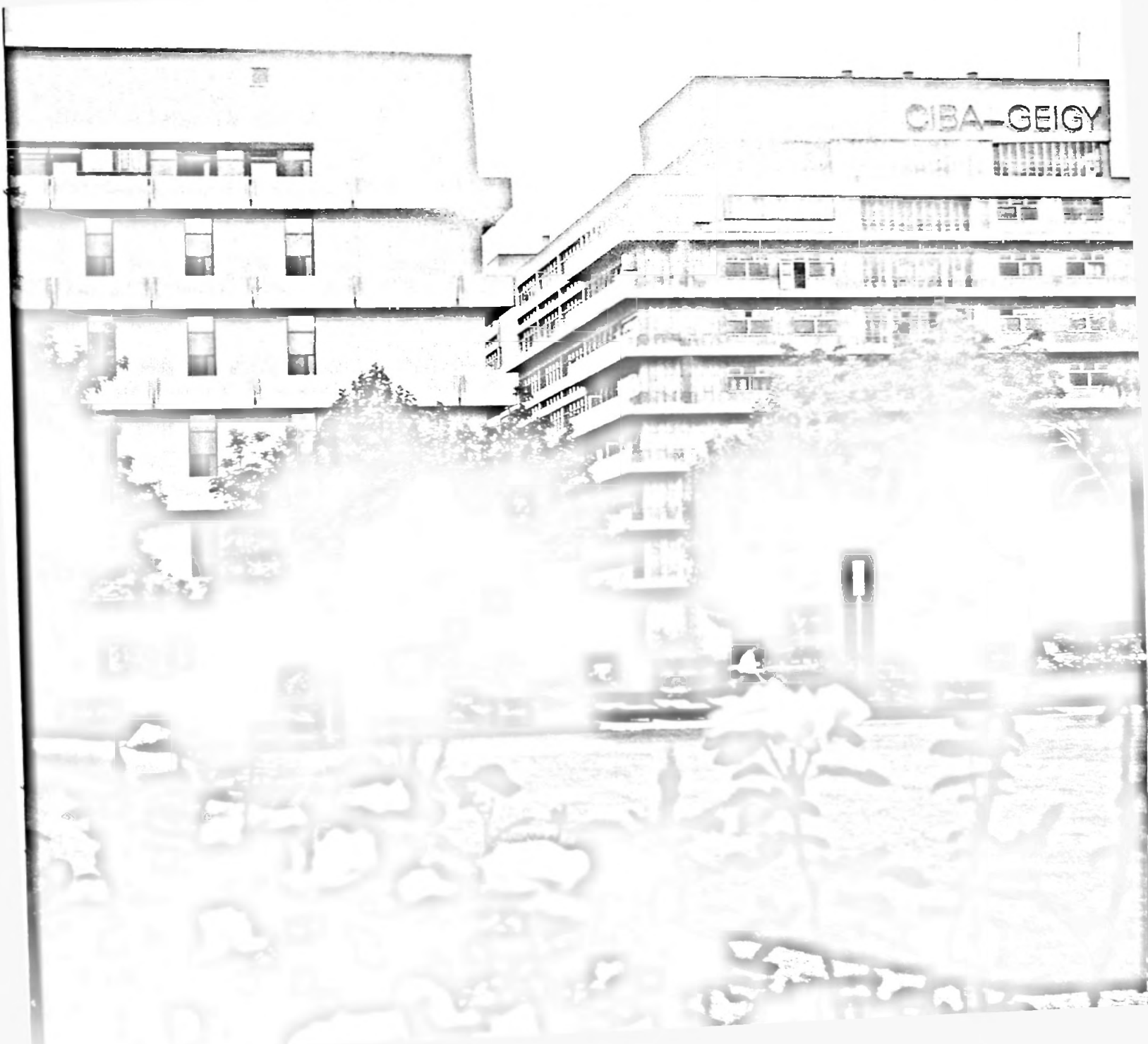
Divisionen:

FC Farbstoffe und Chemikalien
KA Kunststoffe und Additive
AG Agro
PH Pharma

Zentrale Funktionen:

FO Forschung
TS Technik Stammhaus
TK Technik Konzern
FI Finanz
CM Control und Management Services

PE Personal
RE Recht
KD Kommerzielle Dienste
IP Information und Promotion
PL Pensionskassen und Liegenschaften
GU Gesundheits- und Umweltschutz



Das Werk Schweizerhalle als Gross-Versuchs-Betrieb

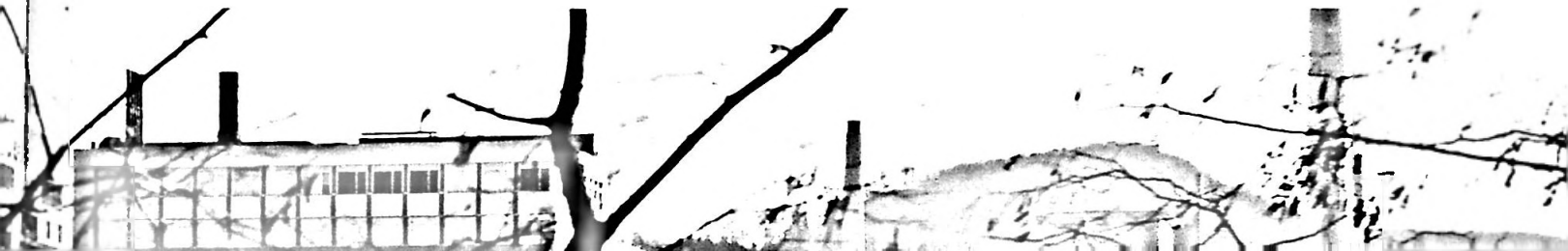
Teils bedingt durch die historische Entwicklung, teils als Folge der engen Zusammenarbeit mit den erwähnten und andern Entwicklungsgruppen wurde das Werk weitgehend mit Fabrikationsanlagen ausgerüstet, die die Herstellung verschiedenster Produkte in den gleichen Apparaturen, den sog. Mehrzweckanlagen erlauben. Diese Flexibilität prädestiniert das Werk zur Einführung der Fabrikation neuer Produkte und verleiht ihm den Charakter eines Gross-Versuchs-Betriebes (Gross-Pilot-plant) innerhalb des Ciba-Geigy Konzerns. Mit andern Worten, es werden neue Produkte bis zu einer gewissen Jahrestonnage hergestellt, um später in Werke mit eigentlicher

Grossproduktion verlagert zu werden. Eine Vielzahl von Produkten wird aber auch über Jahre hinweg hergestellt, zum Teil in Spezialanlagen und in grösseren Mengen, was eine bessere und konstantere Auslastung der Werksinfrastruktur gewährleistet. Diese Vielseitigkeit unserer Fabrikationsanlagen und die damit verbundene Fähigkeit und Bereitschaft der Mitarbeiter, neue Produkte zu fabrizieren, haben sich sowohl in der Hochkonjunktur als auch in der Rezession bewährt. Den wechselnden Belieferungswünschen der divisionalen Verkaufsorganisationen kann rasch entsprochen werden. Diese Flexibilität fördert die Sicherung der Arbeitsplätze und erweist sich gleichzeitig als wichtiges Merkmal der Produktionsstruktur des Werkes. Zum Betrieb einer chemischen Produktion braucht es nicht nur Apparaturen und Anlagen, sondern auch eine



moderne und leistungsfähige Infrastruktur. So sind in den Werkingenieurdiensten (WID) alle jene Bereiche zusammengefasst, denen die Erhaltung der Betriebsbereitschaft von Anlagen, Gebäuden und Transportmitteln obliegt, die die zur Produktion notwendigen Energien erzeugen und die das erforderliche Betriebsmaterial bereitstellen. Zu den Infrastrukturaufgaben gehören ferner das Lagern und Verteilen der zahlreichen festen und flüssigen Rohstoffe sowie das Lagern und Versenden hergestellter Produkte an konzern-interne und -externe Abnehmer. Dazu stehen im Zentrallager modernste Einrichtungen zur Verfügung. Auch die umweltgerechte Behandlung der chemischen und anderen Abfälle, sei es durch Rückgewinnung oder durch fachgerechte Beseitigung, fällt in den Aufgabenbereich der Infrastruktur. Eng damit verbunden sind

ausserdem die Überwachung und die Kontrolle von Abluft und Abwasser, um zu verhindern, dass schädliche Stoffe im Rhein oder in der Luft die Umwelt beeinträchtigen. Strenge Qualitätsanforderungen gelten für die verwendeten Rohstoffe und die hergestellten Produkte. Deren Überprüfung wird laufend in den analytischen Laboratorien sichergestellt. Eine Ausnahme hievon bilden die pharmazeutischen Wirkstoffe, die in den zentralen Analysenlaboratorien in Basel noch strengeren Prüfungen unterzogen werden.



Was in Schweizerhalle alles fabriziert wird

In den vier organisatorisch getrennten Produktionsbereichen werden sowohl Vorstufen oder Zwischenprodukte, als auch Endprodukte, d.h. Aktivsubstanzen für die Divisionen Farbstoffe und Chemikalien (FC), Kunststoffe und Additive (KA), Agrarchemie (AG) und Pharma (PH) hergestellt.

– Farbstoffe und Chemikalien

Der Division Farbstoffe und Chemikalien liefert das Werk Schweizerhalle Farbstoffe, die sich auf alle Arten von Textilfasern applizieren lassen, sowie Textilhilfsmittel. Wie auch in andern Industriezweigen werden in der Farbstoffchemie die Probleme der Forschung und Technik immer komplexer. Dies nicht zuletzt wegen den steigenden Anforderungen in bezug auf Farbton, Echtheit oder Färbereigenschaften der Produkte. Textilchemikalien dienen zur Veredelung von Textilien und umfassen Wasch- und Netzmittel, optische Aufheller, Egalisier-, Nachbehandlungs-, Weichgriff- und Appreturhilfsmittel, wasserabweisende, flammenhemmende, antistatische und Knitterarm-

Ausrüstchemikalien sowie Beschichtungs- und Mottenschutzmittel. Ein Teil davon wird in CGWS hergestellt.

– Additive und Pigmente

Kunststoffe werden in Schweizerhalle nicht fabriziert. Dagegen bezieht die Division KA vom Werk Additive und Pigmente. Zu den Additiven zählen Stabilisatoren, die in der Kunststoff- und Kunstfaserindustrie Erzeugnissen beigegesenzt werden, um diese vor der zerstörenden Einwirkung von Luft und Licht oder vor anderen Einflüssen zu schützen und dadurch deren Lebensdauer zu verlängern. Als Pigmente bezeichnet man unlösliche farbige Substanzen, die zur Farbgebung in Druckfarben, Lacke (z.B. Autolack), Kunststoffe, Chemiefasern, Gummi usw. eingearbeitet werden. Dabei spielt für die Anwendung der Pigmente nicht nur die chemische Stabilität, sondern ebenso sehr die Herstellung in einer spezifischen Pulverfeinheit eine wichtige Rolle. Dadurch wird eine optimale Verteilung des Pigmentes im zu färbenden Medium erzeugt, die für die hohe Farb- und Leuchtkraft massgebend ist.



– Produkte für die Landwirtschaft

Für die Division Agro werden Präparate hergestellt, welche Pflanzen und pflanzliche Produkte sowie Nutztiere vor der Beeinträchtigung durch Schädlinge aller Art schützen. Dadurch können höhere Ernteerträge erzielt und diese wirksam vor Vernichtung bewahrt werden, was besonders in Entwicklungsgebieten im Kampf gegen den Hunger von Bedeutung ist. In CGWS werden nicht nur Wirksubstanzen fabriziert, sondern diese zum Teil auch zu Anwendungsprodukten für die Landwirtschaft weiterverarbeitet.

Unter den Begriff Agrarchemikalien fallen Herbizide, d.h. Präparate, welche in Pflanzenkulturen (insbesondere Getreidekulturen) Unkräuter vernichten, ohne das Wachstum der Nutzpflanze zu beeinträchtigen. Hergestellt werden auch Insektizide zur Bekämpfung von Schadinsekten in der Land- und Forstwirtschaft. Mit Fungiziden werden Pilzkrankheiten bekämpft, mit Nematiziden wurzelfressende Bodenwürmer.

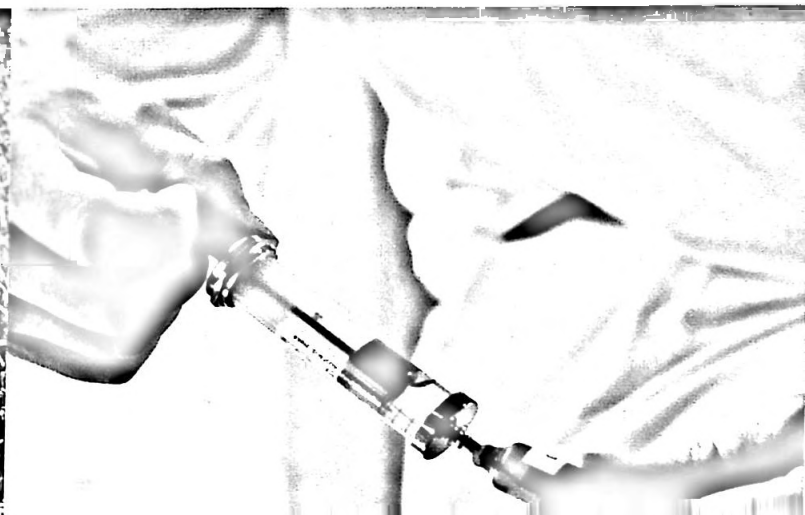
Bei der Entwicklung, Herstellung und Anwendung von

Agrarchemikalien kann Ciba-Geigy auf eine bald 40-jährige Erfahrung zurückblicken.

– Pharmazeutika

Die Pharma-Chemische Produktion im Werk Schweizerhalle ist der grösste Pharma-Chemiebereich im Konzern.

Hier werden zahlreiche Wirkstoffe hergestellt, die dann im Werk Stein zu fertigen Medikamenten weiterverarbeitet werden. Zu den wichtigsten Heilmitteln in diesem Bereich gehören u. a. *Voltaren und *Tanderil, die weltweit eine führende Stellung bei der Behandlung von Rheuma und Entzündungen erlangt haben. Grosse Bedeutung für den künftigen Produktionsausstoss dürfte auch das neue Medikament *Anturan erlangen, das für die Nachbehandlung des Herzinfarktes zur Verhinderung eines plötzlichen Herztodes zum Einsatz gelangt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Präparate zur Behandlung von Krankheiten des Zentralnervensystems, den sogenannten Psychopharmaka, wie etwa *Tegretol, das zur Behandlung von Epilepsie eingesetzt wird.



Sicherheit vor allem

Der Slogan «Sicherheit vor allem» ist durchaus wörtlich zu verstehen, denn niemals darf Wirtschaftlichkeit auf Kosten der Sicherheit angestrebt werden. Höchste Anforderungen werden an die Sicherheit der chemischen Prozessführung und Anlagen gestellt und deren Gewährleistung mittels eingehender Risikoanalysen systematisch überprüft. Sicher, absolute Risikofreiheit gibt es in keinem Lebensbereich, auch bei der Arbeit nicht. Doch wird durch besondere Sicherheitsausbildung der Mitarbeiter, durch technische Einrichtungen und Massnahmen sowie durch Instruktion und Überwachung eine optimale Sicherheit erreicht, die, dem Fortschritt der Technik entsprechend, laufend verbessert wird. Für den Stand und die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen sind die Werkleitung und mit ihr die Leiter der Produktions- und Infrastrukturbereiche verantwortlich. Für die Koordination und Überwachung der Sicherheitsbelange im Werk ist der Sicherheitsdienst mit seinen Spezialisten besorgt. Diesem ist ferner die schlagkräftige und bestausgerüstete Betriebsfeuerwehr angegliedert. Mit ihrem «Chemiestützpunkt» steht sie auch dem Kanton für Einsätze ausserhalb des Werkes zur Verfügung. Unter die Rubrik Sicherheit und Gesundheitsschutz fällt ferner die Tätigkeit unserer vollamtlichen Fabrikärzte. Es betrifft dies nicht nur erste Hilfe bei Unfällen und akuten Erkrankungen. Als Spezialärzte für Arbeitsmedizin befassen sie sich zudem mit der Abklärung von Berufskrankheiten und helfen bei der

Wiedereingliederung invalider Mitarbeiter. Eine ihrer primären Aufgaben ist jedoch die Gesundheitserhaltung der Mitarbeiter durch vorbeugende Massnahmen zur Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten.

Beizufügen wäre, dass sämtliche Werkangehörige obligatorisch bei der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA) gegen Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle versichert sind.



Umweltschutz

Der Schutz der Umwelt ist für Ciba-Geigy ein ernsthaftes Anliegen. Dessen Verwirklichung ist selbst in den Unternehmungsgrundsätzen ausdrücklich festgehalten. Auch das Werk Schweizerhalle muss sich mit der Beseitigung von festen, flüssigen und gasförmigen Abfällen befassen, die bei der chemischen Produktion anfallen. So ist im Jahre 1975 die ARA-Rhein (Abwasser-Reinigungs-Anlage Rhein im «Steinhölzli») in Betrieb genommen worden. Es handelt sich dabei um ein Gemeinschaftswerk der Industrieunternehmen von Schweizerhalle und Pratteln (insbesondere von Ciba-Geigy und Sandoz) und dem Kanton Baselland. Neben einem separaten Abteil für die häuslichen Abwässer der umliegenden Gemeinden werden in einer speziellen Anlage die Abwässer der chemischen Produktion neutralisiert und biologisch gereinigt. Diese Abwässer betreffen jedoch nur etwa den zehnten Teil des im Werk benötigten Wassers. 90% davon kommen mit chemischen Produkten überhaupt nicht in Berührung. Sie zirkulieren als Kühlwasser in einem geschlossenen System und gelangen deshalb über ein separates Kanalisationsnetz unverschmutzt in den Rhein. Feste Chemieabfälle werden zweckmässig verpackt zur umweltgerechten Deponie in von ihrer geologischen Struktur her geeignete und dazu eigens eingerichtete und überwachte Lagerstätten transportiert. Nach ihrer Benützung in der Produktion werden Lösungsmittel teils in eigenen Regenerationsanlagen aufbereitet und wieder verwendet. Andere werden in einer Spezial-

anlage – unter Ausnutzung der Verbrennungswärme zur Erzeugung von Heißdampf und Elektrizität – verbrannt oder einer Zementfabrik zur Energieausnutzung bei der Zementherstellung geliefert. Zum Reinigen der Abluft sind allen Produktions- und Energieerzeugungsanlagen wirksame Abluftreiniger nachgeschaltet. Die Koordination der Umweltschutzmassnahmen liegt in den Händen der Technischen Hilfsbetriebe. Dabei wird die Reinhaltung von Boden, Wasser und Luft von Spezialisten der BWL-Stelle laufend überwacht und kontrolliert. Die über das Werk hinausgehenden, sich für den Konzern oder für Dritte stellenden Umweltschutzprobleme werden von der bereits erwähnten Arbeitsgruppe Ökologie Technik behandelt.



Im Mittelpunkt der Mensch

Nachdem im bisherigen mehr der technische und allgemeine Rahmen skizziert wurde, in welchem die Mitarbeiter ihrer täglichen Arbeit nachgehen, soll nun im folgenden auf die personellen und sozialen Belange etwas näher eingetreten werden. Da keine menschliche Tätigkeit zu Erfolg und Befriedigung führt, wenn sie nicht gerne und mit Interesse ausgeübt wird, stellt das Werk getreu den Ciba-Geigy Unternehmensgrundsätzen den Mitarbeiter ins Zentrum seiner unternehmerischen Überlegungen.

Durch Mitwirkung und Mitsprache in verschiedenen Gremien, die sich vornehmlich mit Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz am Arbeitsplatz befassen, und durch Teilnahme am Vorschlagswesen und am Fehlerquellenmeldewesen können die Mitarbeiter auf die Gestaltung ihrer Arbeitswelt Einfluss nehmen.

Andere Anliegen der Mitarbeiter werden in regelmässigen Besprechungen ihrer gewählten Vertreter mit der Werkleitung behandelt. Die materiellen Bedingungen werden mit den Mitarbeitern in kaufmännischen, wissenschaftlichen und Kaderfunktionen individuell vereinbart, für die übrigen Mitarbeiter in den Produktions- und Infrastrukturbereichen werden sie kollektiv ausgehandelt und im Gesamtarbeitsvertrag festgelegt.

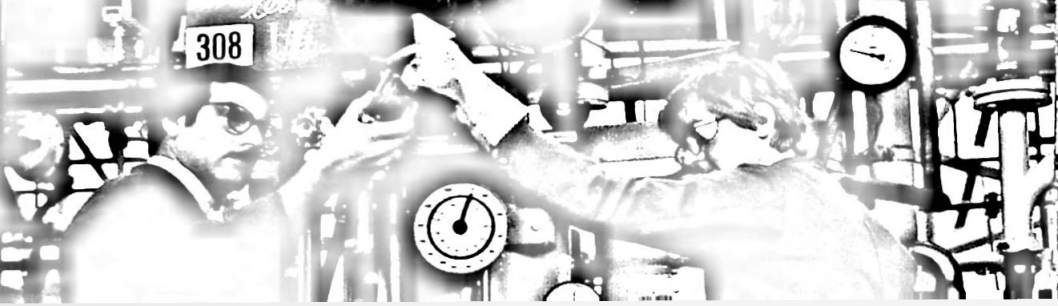
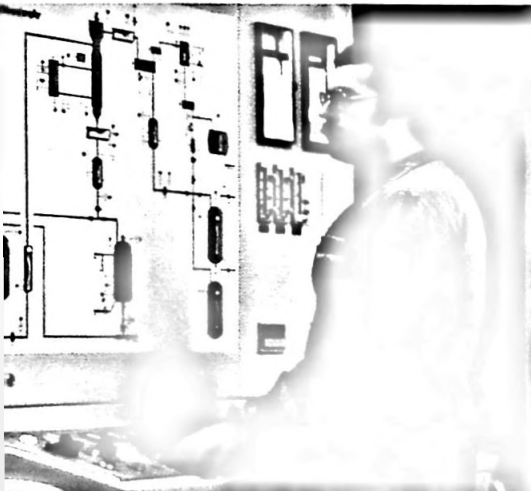




Arbeitsplätze

Die Arbeitsplätze in der chemischen Produktion verlangen vom Mitarbeiter ein hohes Mass an Verantwortungsbewusstsein und Aufmerksamkeit. Sie sind jedoch von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, je nachdem, ob sie mit der Führung der chemischen Prozesse oder mit der Aufbereitung der daraus hervorgehenden Produkte zu tun haben. So bieten sich Mitarbeitern mit unterschiedlichem Ausbildungsstand (Chemikant, Cheminist und Angelernter) Beschäftigungsmöglichkeiten. Ähnlich verhält es sich in den Betriebs-, Entwicklungs-, Analytik- und BWL-Laboratorien. Hier führen in der Regel Laborantinnen und Laboranten die anspruchsvolleren Arbeiten aus, während den Laboristinnen und Laboristen eher die Routinearbeiten zufallen, bei denen sie von Hilfskräften unterstützt werden. In den Werkstatt- und Energiebetrieben werden viele Handwerker der verschiedensten Berufsgattungen benötigt, zum Beispiel Rohrmacher, Schlosser, Kunststoffschlosser, Mechaniker, Elektriker, Schreiner, Maler, Automechaniker, Maurer, Sattler, Feinmechaniker und mit zunehmender Bedeutung auch Mess- und Regelmechaniker sowie Elektroniker u. a. m. In andern Infrastrukturbereichen müssen Produkte gelagert und versandt werden. Es müssen Fahrzeuge ent- und beladen und geführt werden. Bahnmanöver sind abzuwickeln. Gebäude, Strassen und Plätze sind sauber zu halten. Garderoben, Sanitätseinrichtungen und Arbeitskleider müssen gereinigt werden. Andere Mitarbeiter pflegen Pflanzen und Anlagen, verteilen die Post,

bedienen die Telefonzentrale oder die Porte.
Die zahlreichen Administrations- und Verwaltungsaufgaben obliegen Kaufleuten und Sekretärinnen. Die Leitung der einzelnen Betriebe und des Werks liegen in den Händen von Chemikern, Ingenieuren und Kaufleuten.
Alles in allem zählen die CGWS etwa 2400 Mitarbeiter.



Aus- und Weiterbildung

Die CGWS leben vom Wissen und Können ihrer Mitarbeiter. Das Werk ist deshalb bestrebt, jeden einzelnen seinen Fähigkeiten entsprechend einzusetzen und diese Fähigkeiten im Interesse des Mitarbeiters und der Firma zu entwickeln und zu fördern. Dazu gehört die Ausbildung von Lehrlingen zu Chemikanten und Chemisten für die Produktion und zu Laborantinnen, Laboranten sowie Laboristinnen und Laboristen für die Laborarbeiten. Zur Verfügung stehen hierzu die Werkschule und das Ausbildungszentrum Seemättli. Andererseits werden Vorarbeiter und Meister üblicherweise aus den Reihen der Mitarbeiter des Werkes oder anderer Stammhauswerke ausgewählt und in der Werkschule für ihre Aufgaben ausgebildet (Ausnahme: Fachdiplome von Handwerksmeistern). Um ihre fachliche oder Führungsaufgabe leichter und besser erfüllen zu können, werden zudem Mitarbeiter aller Stufen in eigenen oder auswärtigen Weiterbildungskursen oder Seminaren mit neuen Erkenntnissen vertraut gemacht.



Die materielle Seite

Gute Arbeitsbedingungen und ein erfreuliches Arbeitsklima sind nicht zu unterschätzen. Ebenso wichtig ist aber eine gerechte Entlohnung. So richten sich die Löhne und Gehälter der Mitarbeiter nach deren Funktion, Leistung und Erfahrung. Als Rückhalt für die alten Tage, aber auch als Versicherung gegen wirtschaftliche Folgen von Invalidität oder Tod dient die Pensionskasse. Ihre Leistungen werden durch die Mitarbeiterbeteiligung ergänzt. Jeder Mitarbeiter hat nämlich nach Ablauf von 4 Dienstjahren das Recht, eine erste, anschliessend jedes 2. Jahr eine weitere Namenaktie von Ciba-Geigy zu Vorzugsbedingungen zu erwerben.



Die Sozialeinrichtungen

Den Mitarbeitern von Ciba-Geigy wird eine ganze Reihe von Vergünstigungen angeboten. Das Personalrestaurant bereitet gute und preiswerte Mittagsverpflegung.

An zwei Kiosken sind Esswaren und Getränke etc. für Zwischenverpflegung erhältlich. Reiselustigen steht eine jährliche Quote von Reisechecks der Schweiz. Reisekasse mit einer Ermässigung von 20% zu. Im Hausverkauf sind Ciba-Geigy-Produkte zu stark ermässigten Preisen erhältlich. Durch Mengenrabatt verbilligtes Benzin verringert die Autospesen. Im Parkhaus für die Mitarbeiter-Fahrzeuge steht auch eine automatische Waschanlage zur Verfügung. Hobbymechaniker benutzen die Serviceboxe mit Lift. Andere Bastler finden in der Freizeitwerkstatt einen willkommenen Ausgleich zum Alltag. Musik- und Theaterliebhaber erhalten stark ermässigte Eintrittskarten für die Basler Theater und viele Konzerte sowie andere kulturelle Veranstaltungen.

Freizeitgestaltung im Sinne der Zusammengehörigkeit und zur Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit wird in CGWS ebenfalls gross geschrieben. Wer Sport betreiben will, hat dazu Gelegenheit in den verschiedenen Sektionen des Ciba-Geigy Sport-Clubs für Fussball, Handball, Faustball, Volleyball, Tennis, Tischtennis, Badminton, Boccia und Bowling. Auch Berg- und Skisport kommen nicht zu kurz. Musikanten schliessen sich der Werkmusik an. Schachfreunde treffen sich im Schachclub. Hobby-Fotografen und -Filmemacher finden Gleichgesinnte im Kameraclub.

Personalberatung

Bei persönlichen Sorgen und Nöten steht allen Werkangehörigen – und zwar auch nach deren Pensionierung – ein ausgebildeter Personalberater zur Seite. Er ist bestrebt, verschiedenste Probleme des menschlichen Zusammenlebens, sei dies in der Firma oder im Privatleben, zur Zufriedenheit des Betroffenen zu lösen.

Ein Dach über dem Kopf

Oft ist es schwierig, eine den Familienverhältnissen entsprechende Wohnung zu finden. Die Firma und die Pensionskasse haben zahlreiche Liegenschaften gebaut oder erworben, die in erster Linie für Mitarbeiter gedacht sind. 146 Wohnungen befinden sich in den angrenzenden Gemeinden. Zahlreiche weitere Möglichkeiten bietet die Wohnsiedlung Augarten in Rheinfelden mit ihren rund 900 preiswerten Mietwohnungen.



